

«Lokomotive» Anaconda in Fahrt

Erstes Sommerfest der Musikschule

OBERE MÜHLE. Am Donnerstag, 12. Juli findet ab 18 Uhr das erste Sommerfest der Regionalen Musikschule Dübendorf statt. Im Rahmen des Kleinkunstfestival Chrüz & Quär präsentiert die Musikschule einen Querschnitt durch ihre musikalische Arbeit. Das Sommerfest ermöglicht einen Einblick in die Arbeit, welche an der Schule geübt wird.

Startschuss ist um 18 Uhr mit der Monday Singers und Animato – den beiden Kinderchören. Das neu gegründete Gitarrenensemble und die beiden Schülerbands runden den Schülerteil ab.

Um 20.30 Uhr eröffnet Cindy Oppliger (Akkordeon) mit ihrem «Duo Giocondo» den musikalischen zweiten Teil des Sommerfests. Die Teachers-Connection rund um Giorgio Barbera verwöhnt die Zuhörer mit Pop, Rock, Soul und Latin bis um 22 Uhr.

Programmdetails und Möglichkeiten zur Platzreservation finden sich im Internet unter www.oberemuehle.ch. Der Eintritt ist frei! Die freiwillige Kollekte dient zur Deckung der Unkosten. (red)

Nachwuchstalente auf der Bühne

SCHÜLERBANDS. Die Nachwuchsband der Musikschule Dübendorf, The Screaming Eagles und Silly Kingdom, gab am Montagabend im Kino Orion ein Konzert. Sie sind das Produkt der Bemühungen der Musikschule, das Augenmerk auch auf Pop- und Rockmusik zu richten. Unter der Leitung der Musiklehrer Matthias Siegrist und Giorgio Barbera zeigten sie am Montagabend im Kino Orion einen Ausschnitt ihres Könnens: rockige Stimmen, harte Gitarrensoli und treibende Schlagzeugrhythmen. Rockklassiker von Ray Charles bis Sting begeisterten das Publikum.

«Es hat viele rohe Diamanten unter euch», sagte Schulleiter Olivier Scuric am Ende des Abends stolz. Der Abend war ein Erfolg. Er diente auch als Hauptprobe für den kommenden Auftritt der Bands in der Oberen Mühle: Am nächsten Donnerstag sind die jungen Rockstars im Rahmen des Sommerfestes der Musikschule beim Chrüz & Quär-Festival zu hören. (red)

Lachmuskelkater

COMEDY. Das 4. Bühnenprogramm von Sutter-Pfändler «Glanz + Gloria» besitzt alle Voraussetzungen, an frühere Erfolge anzuknüpfen. Denn es besitzt alle Qualitäten und Trümpfe, die das Publikum begeistern: Parodien, Situationskomik, Musik und Wortwitz. Zu geniessen sind diese Eigenschaften am Freitag, 13. Juli, um 20 Uhr in der Oberen Mühle als Teil des Festivals Chrüz & Quär.

Originalität, Spritzigkeit und Themenwahl suchen ihresgleichen in dieser Vorstellung und das macht Sutter-Pfändler so unverwechselbar. Das Ziel ist nämlich die erschlafenen Lachmuskeln des Publikums in Bewegung zu versetzen. Das neue Lachprogramm ist wahre Medizin für das Gemüt. Man darf also auf das neue «Humorspektakel» von Sutter-Pfändler gespannt sein. (red)

«So möchte ich leben»

OBERE MÜHLE. Maria Ochoa und ihre Band Corazon del Son garantieren ein einmaliges Konzert. Die Sängerin wuchs in Kuba in einem musikalischen Ambiente auf und gründete 1993 ihre Band. Ihre Gruppe vereint die Spielfreude von Strassenmusikanten mit hochklassiger Professionalität. In ihren Liedern atmet die Seele Kubas.

Maria Ochoas persönliches Album «Asi quiero vivir» ist eine Liebeserklärung an den Osten Kubas und zu hören am Samstag, 14. Juli, um 20 Uhr in der Oberen Mühle. (red)

KONZERT. Wegen gesundheitlicher Probleme musste Sänger Endo Anaconda Anfang Jahr einige Auftritte absagen. In der Oberen Mühle zeigt er sich mit seiner Band Stiller Has wieder in gewohnter Form.

MICHEL SOMMER

«Nid eso, nei nei, nid eso hani gseit. Nid eso, nei luegit, nid eso, nei nei, nid eso hani gseit»: Wer Endo Anacondas Liedertexte verstehen oder keine seiner legendären Witze verpassen will, muss seine Ohren gewaltig spitzen. Der Songtext geht rasch weiter: «De näht der die Rölleli u tüet die Rölleli dra u när löht ders la loufe, eifach la fahre, la loufe. He, nüt dranne mache! U när Znüni näh.»

Beim Hit «Znüni näh» heizt nicht nur der witzige Text dem Publikum ein, auch der groovige Bass von Salome Buser und das jazzige Schlagzeugspiel von Markus Fürst verfehlen ihre Wirkung nicht. Bei Stiller Has ebenfalls nicht mehr wegzudenken, ist Gitarrist René Schafer, alias Schifer Schafer, der von Anaconda augenzwinkernd auch «Rumpelstilzchen» genannt wird. Schafer überzeugt durch eine scheinbar unendliche Akkordvielfalt, ohne sich dabei musikalisch in den Mittelpunkt zu drängen.

Musikalische Berg- und Talfahrt

Wenn Frontmann Anaconda zum Mikrofon greift, übertragen sich gewaltige Energien auf das Publikum. Mal wird angeprangert, mal wird – wie es sich für einen «Blueser» gehört – gejammert, was das Zeug hält. Seine Band vergleicht der Bandleader mit einer Zugbesatzung: «Die Bassistin ist die charmante Zugbegleiterin, der Schlagzeuger der Motor,



Bassistin Salome Buser und Frontmann Anaconda auf der Dübendorfer Bühne mit neuen Songs in leiseren Tönen. Bild: Michel Sommer

der Gitarrist der Lokführer und ich der Mann hinter der Minibar.» Nebst vielen schnellen Songs kommen auch leisere Töne zum Zug wie beim Stück «Venedig», das auf der letzten CD «So verdorbe» zu finden ist. Ebenfalls vom selben Tonträger stammt das Lied «Merci». Im Vergleich zu den älteren Stücken scheinen die neueren Songs nachdenklicher zu sein, was wohl mit den jüngsten Erlebnissen von Sänger Anaconda zu tun hat. Herzprobleme und eine Nierenkolik zwangen ihn, einen Gang zurückzuschalten. Seinen Humor hat der Sänger mit der rauhen Stimme deswegen nicht ver-

loren. Anaconda äussert sich wie gewohnt auch zum Tagesgeschehen in Europa.

Dübendorf – ein Mekka voller Fans

«Anaconda ist ein charismatischer Musiker mit einer absoluten Hammerstimme», sagt Konzertbesucherin Sandra Rayne, die selber auf professionellem Niveau singt und daher ein geübtes Musikgehör besitzt. Brandheiss fände sie auch die bezaubernde Bassistin Salome Buser, die sich musikalisch perfekt in die Männergruppe eingliedert. Ebenfalls begeistert ist ihre Begleiterin Marlis Bernauer, die Stiller Has nicht zum ersten

Mal live hört. Zum Konzert meint Bernauer: «Mir gefallen die Konzerte im kleineren Rahmen, an denen ein gemütliches, familiäres Ambiente herrscht.»

Wenn Stiller Has nach Dübendorf kommt, verkaufen sich die Konzertkarten ziemlich leicht, freut sich Rolf Hiltbrand, Leiter der Oberen Mühle. «Und natürlich ist es auch genial, dass das Wetter so gut mitspielt.»

Im Rahmen des Chrüz & Quär-Festivals der Oberen Mühle kann man noch bis zu Beginn der Schulferien zahlreiche Konzerte, Lesungen und Comedy-Aufführungen besuchen.

Wenn Luca die Bouzouki spielt

KONZERT. Der Dübendorfer «De Luca» hat am vergangenen Freitag beim Chrüz & Quär-Openair mit Reggae für Sonne nach dem angedrohten Gewitter gesorgt.

MARTIN ALLEMANN

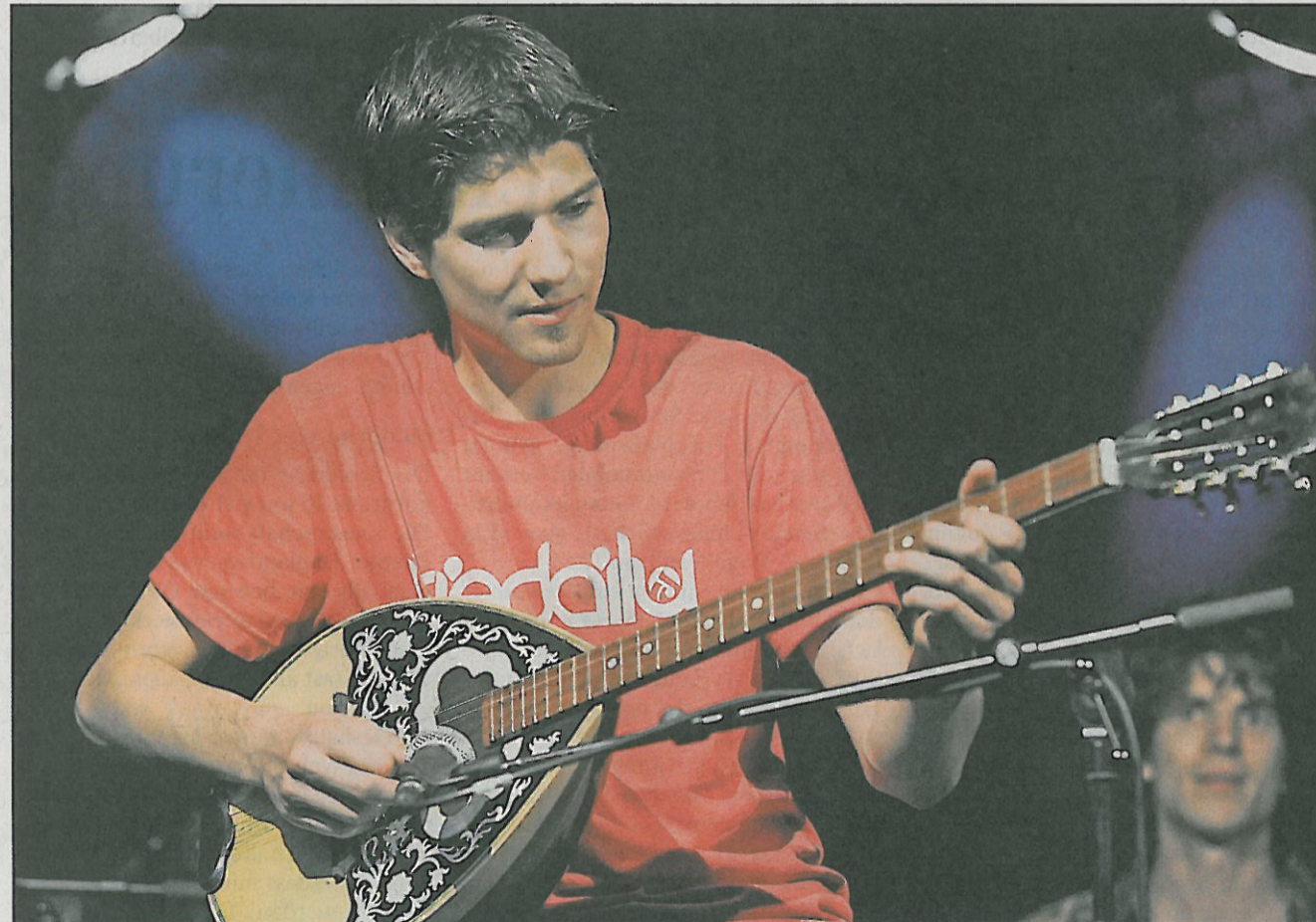
Es sah gar nicht gut aus vor dem Konzert am vergangenen Samstag, das in der Oberen Mühle stattfinden sollte. Auf der Fahrt aus dem Zürcher Unterland flogen dem Schreibenden Bauabschränkungen sowie Bäume um das Auto und tiefes Wasser liess Schlimmes erahnen.

Doch Dübendorf hatte in zweierlei Hinsicht Glück: Der Gewittersturm suchte sich einen anderen Weg und der 22-jährige Luca Bochicchio alias De Luca – der «Glattaler» hat den jungen Musiker Anfang März porträtiert – schaffte es gar, dass die Sonne wieder zu scheinen anfang.

Guter Unterhalter

Sein musikalisches Herzblut wallt mit dem Reggae. Dass der Funke schnell zum leider in nicht allzu grosser Anzahl erschienenen Publikum übergreifen würde, war sich Rolf Hiltbrand, Leiter der Oberen Mühle, sicher: «Was ich von den Jungs hörte, begeisterte mich unweigerlich und ich bin mir sicher, sie werden für krei-schenden Applaus sorgen.»

De Luca war dann auch vom ersten Takt an guter Laune. In bester Conférencier-Manier erzählte er, was ihn bei seinen musikalischen Geschichten bewegt. Damit beeindruckte er rasch die immer näher zur Bühne aufrückenden Zuhörerinnen und Zuhörer. «Lueg vorus», so lautete der Titel des ersten Songs – ja hätten dies nur mehr Dübendorfer getan, sie hätten nicht ein tolles Konzert verpasst. Klar, dass angesichts der Tatsache,



De Luca & The Dubby Conquerors begelstern mit varliertem Mundart-Reggae. Bild: Martin Allemann

dass tags darauf die italienische Fussballwelt um den Europameistertitel kämpfte, das Set mit einigen «Canzoni», teils aus eigener Feder, angereichert worden ist. Nicht nur Vorfreude, eben Lust am Musizieren. De Luca überzeugt nicht nur als Performer, sondern zeigt auch Qualitäten als Unterhalter.

Mit Witz und Charme

Die Themen, die De Luca in seinen Liedern verarbeitet, sind vielschichtig. Der überzeugte Dübendorfer prangert den Bauwahn an, «... wenn eine blühende

Wiese nach der anderen unsinnigen Gebäuden weichen muss». Er freut sich aber auch, ganz trivial, tagtäglich arbeiten zu gehen, weil: «Ich han die schönschti Chef-in vo dä ganze Schwiiz.» Und verrät danach mit einem Augenzwinkern, dass im elterlichen Betrieb, in dem er arbeitet, dies seine Mutter sei.

In «Italiano» beschreibt De Luca die Unterschiede der Schweiz zu Italien, was eben beispielsweise in Süditalien nicht funktioniere. Ein richtig süffiger Sommerhit mit engagiert gezupfter Bouzouki, auch wenn die «Hookline» des Songs

irgendwie ähnlich wie jene in «Americano» von der italienischen Sängerin Aylin Prandi tönt.

Egal, eigene Titel und Covers sind liebevoll instrumentiert, der Sound satt und machen beste Laune. Dass De Luca Humor hat, beweist seine doch eher spezielle Zugabe. Immer wieder bekam er den Satz «Luca, du muesch me ässe» zu hören. Der Refrain im Lied: «Ich isse ja wie blöd, aber dick wird i nöd» – Luca spricht manchem Zuhörer aus der Seele – und bei dieser «Tanzmusik» wird es bestimmt auch keiner.